© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

LOTOS.

PRAG. FEBRUAR. **1851.**

Pränumerationspreis: Vierteljährig 30 kr. — Halbjährig 1 fl. — Ganzjährig 1 fl. 50 kr. C. M.

Das Todte Meer — insbesondere die „Sodomsäpfel."

Aus Briefen mitgetheilt von **F. Grafen von Berchtold.**

Es war der 8. Juni 1842, als wir aus der Wüste von Saba *) herab durch ein nacktes Mergelkalkgebirge — dessen steile schroff abfällige Seiten, von Regengüssen gefurcht, in scharfe, dreieckige Spitzen auslaufend, wie Reihen übereinander gestellter Zelte aufrecht stehen — an der nördlichen Küste des Todten Meeres anlangten; noch war nicht die 9te Morgenstunde und doch bezeichnete schon Réamur's Thermometer die Hitze der brennenden Sonne mit dem 33. Grade.

Die Oberfläche des schmutzig-grünspanfarbigen Meeres war kaum bewegt, und von einer dünnen Nebelschichte bedeckt; die Wärme seines Wassers 23° R., der Geschmack eckelhaft-salzig-bitter, aber die uns umgebende Atmosphäre war ohne erdharzigem, schwefelichtem Geruche.

Doch bietet Palästinas Meer unverkennbar Eigenthümlichkeiten und Erscheinungen an und um sich dar, welche ihm die schrecken- und verderbenvolle Katastrophe, in der Sodom und Gomorra unterging, als unwiderlegbare Zeugen jener Vergangenheit beliess, die an keinem der Meere, wenigstens nicht in diesem Masse, nachgewiesen werden können.

So widersprechend sich auch manche der Hypothesen über die Entstehung und den Verlauf dieses beispiellosen Ereignisses sind, so stimmen doch Alle darin überein, dass es nur die vereinte Macht sich sonst feindlicher Elemente gewesen, welche jenes Zerstörungswerk vollbracht, namentlich die Entzündung einer ungeheueren Masse Brennstoffes, welche der Boden dieser Erdspalte Palästinas **) einst in sich trug, ja immer noch

---

* Santa Saba oder Marsaba, dieses einer gewaltigen Ritterburg ähnliche, über einen Abgrund des Kidronthales sich erhebende griechische Kloster liegt nach Schubert's barom. Messung 1280 P. F. über dem Spiegel des Todten- oder 680′ über jenem des Mittelmeeres.

** So nennt Ritter und Buch das Jordanthal vom Libanon bis zum rothen Meere.

© Digitised by the Harvard University. Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zum Theil verschliesst und dessen Einsturz in noch ungemessene Tiefen,*) die nun Wasser erfüllt.

Zu den unbestreitbaren Eigenthümlichkeiten des Todten Meeres gehört vor Allem, dass es einen der tiefsten Punkte der Erde einnimmt, indem dessen Oberfläche nach Moore und Beke zufolge Wassersiedepunkts-Beobachtungen 500 engl. Fuss unter dem Mittelländischen Meere liegt, womit auch Schubert's in demselben (1837) Jahre vorgenommene Barometermessungen beinahe übereinstimmen; für viel tiefer noch — an 1300 Par. F. — halten sie aber Russegger und Berton.

Eine eben so ausschliessliche Eigenschaft des Palästina-Meeres, ist die specifische Schwere seines Wassers, die grösser als die eines jeden anderen bekannten Naturwassers ist, da es sich zu dem Gewichte des destillirten wie 1211 bis 1228 zu 1000 verhält, was hiemit auch dessen einzig in seiner Art bestehende ungeheuere Hebkraft, die den menschlichen Körper kaum in sich untersinken lässt, erklärbar macht. Auch gehört zu dem Sonderbaren dieses Gewässers, dass in der so starken, gesättigten Auflösung seiner verschiedenen Salze, bei dem Vorwalten von salzsaurem Natron, Magnesia und Kalk sich fast Nichts von einem schwefelsaueren Salze darunter befindet, obgleich des gediegenen Schwefels Vorkommen auf dieser Meeresküste nicht selten ist.

Vollgiltig ist zwar immer noch das Zeugniss des ganzen Alterthums, wie der neueren Reisenden, dass in dem Wasser des Todten Meeres kein lebendes Wesen, nicht eine Spur von Thier- oder Pflanzenleben zu finden sei; doch — wie es sich wol denken lässt — ohne die Möglichkeit gänzlich auszuschliessen, ein solches in der Zukunft, wenn gleich nur in den niedersten Reihen der organischen Wesen, nachweisen zu können.

Von schwimmendem Asphalte — dieser allerdings auf dem Meere Palästina's seltenern Erscheinung, da meist nur nach vorhergegangenen Erdbeben das oft in grossen Massen von seinem Lager losgerissene Erdharz kraft der ungemeinen Hebkraft dieses Wassers aus den Tiefen emporgetragen und auf dessen Oberfläche schwimmend erhalten wird **) — vermochten wir nicht das Geringste zu erspähen.

---

* Die Engländer Moore und Beke glauben zwar bei ihren Untersuchungen des Todten Meeres mittels Senkbleies eine Tiefe von mehr als 1800 eng. Fuss gefunden zu haben; wogegen sich allerdings die Vermuthung einer obwaltenden Täuschung aufdringt: dass es ein minder schweres Senkblei gewesen sein konnte, welches bei einer Schnur von dieser Länge in einem Wasser von so grosser Hebkraft, leicht in dieser Tiefe emporgehalten wurde.

** So wurde nach dem Erdbeben im J. 1834 im Südwest des Meeres ein Block von beinahe 5800 eng. Pf. sichtbar; — im Jahre 1837 erschien eine grosse Masse Erdharz an der Westseite auf den Grund getrieben, welche fast 70 Männer beschäftigte, sie mit Aexten in Stücke zu hauen und auf Kameele zu laden, wozu sich später noch Andere gesellten, die ihre Antheile hievon um 500, ja 2—3000 Thaler verkauften.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Der flach auslaufenden Küste salzigthonigen Boden, nicht fern von der Mündung des Jordans, bedecken in der nächsten Umgebung des Meeres bunte Feuersteine, bituminöse Kalksteingeschiebe und Treibholz. Wo das mit Salzen übersättigte Wasser die Erde — wenn gleich nur zeitweilig — überfluthet, dort herrscht Oede und Tod; je näher dieser Grenze, desto matter wird das Leben, um so grösser das Siechthum aller thierischen und vegetabilischen Wesen.

Doch war es der düstere Salpeterstrauch, *Nitraria tridentata Desf.* mit seinen grauen, von Salzen strotzenden Blättern, den die Natur — für itzt wol nur noch einzig und allein — an dieser unwirthbaren Küste sorgsam erhält, um seine saftigen eben so schmackhaften als gedeihlichen Früchte — den Kornelkirschen ähnlich — dem ermatteten Ankömmlinge in diesem heissen Thale zur Erquickung darbieten zu können. Nur dort, wo des Jordans, oder anderes süsses Gewässer die Erde befeuchtet, ist üppiges Thier- und Pflanzenleben sichtbar, sonst aber Verderben, welches vor Allem die Vegetabilien um so mehr bedroht, je näher sie sich der Grenze des Todten Meeres zu nahen wagen. Ueber dieses Leiden hat sich schon im Alterthume Tacitus — obgleich nur im Allgemeinen — sehr richtig ausgesprochen *), keiner aber es mit grelleren Farben geschildert, als der jüdische Geschichtsschreiber Josephus Flavius, wo er von der Vertilgung Sodoms und Gomorras und von den noch vorhandenen Merkmalen des göttlichen Feuers gesprochen: „dessen Asche selbst in den Früchten noch dort zu finden, deren Farbe zwar den essbaren gleicht, sobald sie aber mit den Händen abgepflückt werden, sich in Rauch und Asche auflösen."

Diesen Worten aber erst ihre wahre Deutung zu geben, war dem schwedischen Naturforscher Hasselquist zur wichtigsten Aufgabe auf seiner Reise durch Palästina im Jahre 1742 geworden, deren Lösung er in den kranken Früchten der Melonzana *(Solanum Melongena L.)* gefunden, und in ihnen auch die berüchtigten Sodomäpfel nachgewiesen zu haben glaubte.

Es ist aber diese Verderbniss allein das Werk der *Tenthredo sodomitica L.*, eines Insekts, das in's Innere dieser essbaren Frucht eindringt, und deren Mark in eine pulverige, ungeniessbare, der Asche ähnliche Masse umwandelt, wobei jedoch ihre schön gefärbte Schale ganz unversehrt bleibt.

Minder befriedigend in jeder Beziehung ist die Meinung des Dr. und Prof. der Theologie in Neu-York, Eduard Robinson's, obschon er entschiedener noch als Hasselquist über die Wesenheit und das Vorkommen der Sodomsäpfel sich auszusprechen für berechtigt hält, sie in den Blüthen und

* „Nam cuncta sponte edita, aut manu sata, sive herbae tenues aut flores, ut solitam in speciem adolevere, atra et inania velut in cinerem vanescunt" sind Tacitus Worte, womit er unbezweifelt den Brand der Vegetabilien (Ustilage) bezeichnet haben wollte. (T. Historia V. 6.)

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Samengehäusen der riesigen Asklepiade, *Asclepias gigantea*, oder *procera* der Botaniker, finden zu müssen behauptet; *) da nach dem nöthigen Abzug des Wunderbaren hierüber in der Nachricht des J. Flavius, wie in allen Volkssagen nichts bleibt, was nicht fast buchstäblich auf die Frucht des Oescher passte, wie er sie fand. (S. am ang. Orte.) Auch glaubt Robinson, obgleich *Solanum Melongena* und die *Asclepias* neben einander wachsen, dass jenes doch nichts bemerkenswerthes seinem Ansehen nach darbietet, überdiess noch in anderen Landestheilen gefunden wird, während letztere durch ihre merkwürdige Uebereinstimmung mit der alten Sage sogleich seine Aufmerksamkeit fesselte, und sie den Küsten des Todten Meeres eigenthümlich ist.

Dass nach dieser Darstellung (siehe Anmerkung) hier von keiner krankhaften Ausartung weder der Blüthen noch der Samengehäuse dieser Asklepiade die Rede sein könne, ist um so einleuchtender, je gewisser es ist, dass sie am üppigsten im Jerichothale wächst, nichts desto weniger aber der Küste des Todten-Meeres eigenthümlich ist, indem wir sie — obgleich nie von dieser Grösse und Vollkommenheit ihrer Ausbildung — weder in Oberägypten noch in Nubien fanden, wo ihre wundersamen Kräfte hoch gepriesen werden, die man in Palästina jetzt gar nicht kennt.

Die Sodomsäpfel zu tragen, macht sich noch ein kleiner niedriger Baum aus der Familie der *Acacien*, das *Lagonychium Stephanianum*, mit seinen wie verkohlt aussehenden Hülsen viel geltender, welches eigenthümliche Siechthum — vielleicht am richtigsten als die unmittelbare Folge eines mit Salzen sehr geschwängerten Bodens und der Dünste des nahen Todten Meeres gedeutet werden dürfte. So stellt sich uns eine *Trias* dar, der man es insbesondere zugedacht, jene grauenvollen Wahrzeichen hervorzubringen, welche das Alterthum mit dem Namen *Sodomaepfel* belegt. Wie wenig aber diese Art Gebilde der Vegetation in der ihnen von Josephus Flavius und Andern zugeeigneten Wesenheit — ohne Wahn und Täuschung — als solche in der Wirklichkeit bestehen, wäre hiemit dargethan. —

---

* Wir sahen hier, sagt Robinson, verschiedenartige Bäume des Öschers der Araber, d. i. der Asclepias gigantea, im Jordanthale, deren Stämme 6 bis 8 Zoll im Durchmesser und deren ganze Länge 10 bis 15 Schuh betrug; deren Frucht hatte von Aussen viel Aehnlichkeit mit einem grossen glatten Apfel oder einer Apfelsine, die, wenn sie reif ist, eine gelbliche Farbe hat. Sie fiel schön und lockend in's Auge und fühlte sich weich an, aber wenn man sie drückte, so brach sie platzend auf wie eine Blase und nur die Fetzen der dünnen Schale und ein paar Fasern blieben in der Hand zurück. Sie war in der That hauptsächlich mit Luft gefüllt wie eine Blase, wodurch sie die runde Gestalt erhielt, u. s. w. Palaestina und die südlich angrenzenden Länder. Tagebuch einer Reise im J. 1838 v. Eduard Robinson II. B. S. 472.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Berchtold Friedrich Grafen von

Artikel/Article: Das Tote Meer - insbesondere die "Sodomsäpfel" 17-20